

Sacharja 8,20 bis 9,8

Gottes Plan

Sacharjas Blick in die Zukunft verheißt allen Unkenrufen zum Trotz: Israel wird noch einmal den Weg mit seinem Gott und Erlöser gehen und dann zum Zeugnis und Segen für viele Menschen und Völker werden. Weiter schaut er die Eroberungen von Alexander dem Großen, die ca. 200 Jahre später im 4. Jahrhundert v.Chr. stattfanden. Kurzum: Heilsgeschichte und Weltgeschichte sind in Gottes Hand gut aufgehoben!

Gottes Plan mit Israel (8,20-23) (Israels Sendung)

Gott verheißt für die letzte Zeit den Zustrom vieler Heiden auf Gottsuche, zur Gemeinde Israel. Sie werden sich geradezu „anhängen“, um ja teilzuhaben am neuen Leben durch Jesus. Israel im Bund mit Gott wird so zur Kanalisation des Segens für die ganze Welt (Ps 67; Jes 2,3f; 60,3). Dann werden die Nationen sich nach dem Segen Gottes ausstrecken, der auf Israel fällt zur Zeit ihrer Umkehr und geistlichen Erweckung (Ps 34,9).

Jeder Glaubende ist von Gott bestimmt, ein „Kanal des Segens“ zu sein gemäß dem Wort Jesu in Joh 7,38.

Gottes Plan mit Israels Nachbarn (9,1-8)

Sacharja's *völkergeschichtliche* Schau reicht von Griechenland bis zu den Ländern Vorderasiens. Seine *heilsgeschichtliche* Schau beginnt ca. 330 v. Chr. und reicht bis in die Zeit des Tausendjährigen Reiches! Er sieht die Kriegsmaschinerie eines Alexander, wie sie Syrien erreicht, Hamat nimmt und sich in Damaskus einnistet, wie sie im Westen die phönizischen Städte überrennt, über das Philisterland hinwegfegt und erst in Ägypten Halt macht. Hadrach (*Hattarika*) war eine Stadt in der Nähe von Hamat am Orontes, neben Damaskus eines der wichtigsten Eroberungsziele Alexanders.

Die Menschen werden sich gefragt haben: Wird das kleine Juda dazwischen aufgerieben? Ist die Weltmacht der Perser gebrochen? Welche politische Neuorientierung wird es geben? Israel darf bei aller Bedrohung sicher wissen: Gott weiß, ihm entgeht nichts!

Es ist nicht irgendein Schicksal oder die überragende taktische Feldherrnkunst eines Alexander, sondern Gott selbst, der sein Gerichtswort über die heidnischen Völker rings um Israel wahr macht.

Hamat bei Damaskus sollte „die Last des Herrn“ (furchteinflößende Prophezeiung, Jer 23,33ff, oder „Ausspruch des Herrn“, vgl Jes 13+14) zu spüren bekommen. Die phönizische Stadt *Sidon* ergab sich ohne Widerstand. *Tyros* wird gewarnt: Mit Macht, Kraft, Weisheit und Geld setzt ihr auf's falsche Pferd. Das wird euer Ende sein! Tyros war die bedeutendste phönizische Küstenstadt und schärfster Seehandelskonkurrent der Griechenstädte. Nach siebenmonatiger Belagerung fiel die Stadt im Jahr 332 v.Chr.. Ihr sagenhafter Reichtum

hatte sie nicht retten können. Ist Gottes Schutz jemals mit Reichtum aufzuwiegen? Was nützt eine herausragende Weisheit, wenn sie nicht zu Gottesfurcht führt? (Ps 111,10; 1 Kor 1,18ff) Gott wollte am Beispiel Tyrus die menschliche Vermessenheit, Stolz und Wahn bloßstellen und demaskieren (Hes 28,2-4). Wiederholt bringt Gott den Menschen auf den Boden der Tatsachen zurück, wo er denkt, er hätte alles im Griff.

Drei Philisterstädte sind erwähnt, die sich kampflos ergaben. Gaza dagegen leistete erbitterten Widerstand und wurde erst nach zweimonatiger Belagerung eingenommen, alle Männer umgebracht, die Frauen und Kinder in die Sklaverei verkauft und die dezimierten Landstriche mit gemischt-rassigen Menschen besiegter Nationen bevölkert.

Die Praxis der Philister, ihr Götzenopfer zusammen mit dem Blut zu essen, wird vom mosaischen Gesetz ausdrücklich verboten (3.Mo 17,10-12; 1.Sam 14,32).

Was Gott den Philistern verspricht, ist, daß er sie von diesen götzendienerischen Praktiken befreit und ins Volk Israel intergriert. Da wird deutlich genug, daß nicht Blut und menschliche Abstammung zählen, sondern Gottes souveräne Gnadenwahl (vgl Offb 7,9). Das darf uns gewiß hoffen lassen für die Völker der Welt, die heute noch dem Glauben fern stehen.

Jerusalem bleibt in all diesen Kriegswirren verschont, ist endlich seinen persischen Statthalter los, behält seinen Hohenpriester, seinen Tempel und seine Freiheiten. Alle übrigen Völker Asiens werden in ihren Sprachen, Kulturen und Religionen überfremdet. Der Hellenismus beginnt seinen Siegeszug.

Der angekündigte Schutz Gottes über seinem Volk wird sich erst noch in der Zukunft in überwältigender Weise präsentieren(14,2ff). Dann wird es keine Treiber Israels mehr geben und keine Vertriebenen.

Fragen zum Gespräch:

- Wie können wir ein Segen für unsere Mitmenschen sein?
- Was hat Gott in unserem Land und Ort anzuprangern?

Gotthilf Holl